Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 71 (1996)
Heft: 5

Artikel: Geteilte Freude : doppelte Freude
Autor: Bachmann, Rebecca
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106370

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GETEILTE FREUDE

FOTO: ADRIAN STREUN

«Nutzen statt besitzen»: Die Mitglieder von ShareCom teilen sich nicht nur die Nutzung von Personenwagen, Videokameras, Spezialvelos und Segelbooten, sondern stellen sich gegenseitig auch private Güter wie Computer und Campingausrüstungen zur Verfügung.

DOPPELTE FREUDE

STATUSSYMBOLE HABEN AUSGEDIENT. NACH DEM MOTTO «NUTZEN STATT BESITZEN» TRETEN IMMER MEHR LEUTE EINER GENOSSENSCHAFTLICHEN NUTZUNGSGRUPPE BEI, TEILEN SICH AUTOS UND ANDERE GEBRAUCHSGÜTER UND SPAREN DABEI VIEL ENERGIE UND GELD.

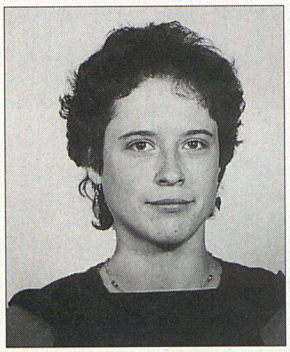
Als vor einigen Jahren der alte Wagen der Heinigers schrottreif war, hielten sie den Zeitpunkt für gekommen, «es auch mal ohne zu versuchen» und schafften keinen neuen an. Damit wollten sie einen aktiven Beitrag leisten gegen den Verschleiss von Rohstoffen und Energie, den die Autoherstellung mit sich bringt. Nur: ein Leben so ganz ohne Auto, das konnten sie sich denn doch nicht vorstellen. Angeregt durch einen Bekannten, der zu den Gründern von ShareCom, einer der ersten Schweizer Nutzungsgenossenschaften gehörte, traten sie schliesslich für vorläufig ein Jahr einer Car-sharing-Gruppe bei – und sind heute immer noch dabei.

TEILEN IST IM TREND Wurde Peter Heiniger damals von seinen Bekannten noch bewundert oder gar belächelt, setzt sich der Trend zum Teilen heute langsam durch – allein die Autogruppe von ShareCom zählt mittlerweile fast 4000 Mitglieder. Dies hat zum einen rezessionsbedingt sicher finanzielle Gründe. «Ein Auto kostet mich pro Monat mindestens 500 Franken. Finanziell lohnt sich das einfach nicht, auch wenn ich den Wagen ein- bis zweimal pro Woche benütze», argumentiert zum Beispiel Kathrin Baeriswyl, seit 1993 bei ShareCom dabei. Ihre Rechnung geht auf: Ein gemeinschaftlich genutztes Fahrzeug verursacht keine fixen Kosten, man bezahlt lediglich die gefahrenen Kilometer, je nach Wagen sind das 50 bis 65 Rappen pro km und 1.25 Franken pro Stunde. So lassen sich jährlich bis zu 2500 Franken einsparen. Und hier zeigt sich ein weiterer Pluspunkt des Car-sharing: Das Auto wird kostenbewusster eingesetzt, für kürzere Strecken steigt man vermehrt auf den öffentlichen Verkehr um – und verbraucht so entschieden weniger Energie. Rund 1,3 Millionen Liter Benzin sollen gemäss neuesten Untersuchungen auf diese Weise bisher eingespart worden sein (TA vom 28.10.95). Bei den meisten «Teilern» stehen denn auch vor allem ökologische Beweggründe im Vordergrund: Immer mehr Leute reagieren mit ihrem Verzicht auf die alarmierende Verkehrssituation. Seit 1980 hat in der Schweiz der Fahrzeugbestand um 45 Prozent zugenommen, gesamtschweizerisch zählen wir heute rund 3 Millionen zugelassene Autos. Alle diese Wagen sind verantwortlich für Umweltschäden, für zahlreiche Menschen, die jährlich auf den Strassen sterben, für enorme Mengen an Abfall und Sondermüll und für den Verbrauch von Energie und unersetzbaren Rohstoffen. Wenn man zudem bedenkt, dass diese drei Millionen Wagen pro Tag im Schnitt eine Stunde gefahren werden und 23 Stunden lang nur kosten und Platz beanspruchen, wird klar, dass ein neuer Umgang mit der Mobilität unerlässlich ist. Die einzig richtige Antwort darauf wäre eigentlich, gar nicht mehr Auto zu fahren. Doch dazu sind aus verständlichen Gründen die wenigsten Leute bereit. Es gibt nun mal Situationen, in denen man aufs Auto angewiesen ist, sei es für den Grosseinkauf, für den Ausflug aufs Land oder wenn es einmal spät werden kann. Hier bietet Car-sharing den gesuchten Kompromiss.

DIE LEBENSQUALITÄT WOANDERS FINDEN Auch Marianne Hundius hat sich vor drei Jahren aus ökologischen Gründen entschieden, aufs Auto zu verzich-

Fortsetzung auf Seite 62

Fortsetzung von Seite 61



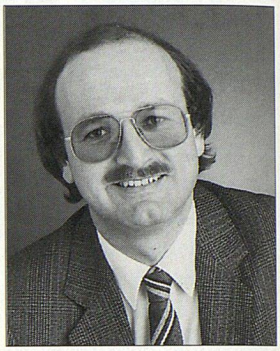
Kathrin Baeriswyl, 34, Physiotherapeutin: «Selbst wenn ich den Wagen ein- bis zweimal pro Woche benutze, fahre ich mit ShareCom viel günstiger.»

ten. «Wir brauchten den Wagen sehr oft, auch für kurze Strecken, und fanden plötzlich, das sei eigentlich überflüssig.» Seither hat sie den persönlichen Autoverkehr sehr eingeschränkt, benutzt den Wagen nur selten. Dies hat vor allem praktische Gründe: Das nächste ShareCom-Auto steht am Bahnhof Biel, zehn Velominuten entfernt, «da überlegt man es sich schon zweimal». Mit dem solchermassen eingesparten Geld haben sich die Hundius dafür ein Au-pair-Mädchen geleistet. «So können wir unsere Lebensqualität auch woanders finden.»

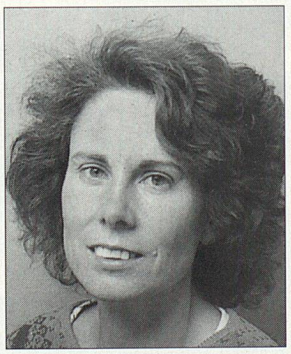
Probleme mit allzuweit entfernten Autostandorten werden je länger, je seltener. Je mehr Leute einer Nutzungsgruppe beitreten, desto mehr Wagen können angeschafft werden. Wer gerne mit Gleichgesinnten ein Auto teilen möchte, in seiner Nähe aber keinen Standort findet, kann auch selbst eine Benutzungsgruppe auf die Beine stellen. ShareCom bietet dabei Hilfe bei der Vorbereitung, der Gründung und der Administration. Bedingung für die Bildung einer neuen Gruppe sind mindestens fünf interessierte Parteien und 10 000 Franken Kapital für den Fahrzeugkauf.

TEILEN MACHT SPASS Während Marianne Hundius den autofreien Zustand wirklich als Verzicht empfindet, haben die Heinigers je länger, je mehr «de Plausch» am Teilen. «Natürlich gab es Situationen, wo man dachte, es wäre schon bequem, den Wagen in der Garage zu haben, zum Beispiel als unser Sohn dringend ins Krankenhaus musste und kein Auto aufzutreiben war», räumt Peter Heiniger ein. Mittlerweile stehen in Bassersdorf, am Wohnort der Heinigers, zwei Wagen zur Verfügung, ein dritter ist geplant, da werden solche Situationen immer seltener. Mit der Einführung eines telefonischen Reservationssystems wird es auch zusehends unkomplizierter, sich einen Wagen zu besorgen und allenfalls auch auf einen anderen Standort auszuweichen. Peter Heiniger macht mit dem Auto Verwandtschaftsbesuche, transportiert Mineralwasserharasse, fährt gar nach Italien in die Ferien oder auf Geschäftsreise – wie jeder gewöhnliche Autobesitzer. Nur hat er mit allen Unannehmlichkeiten wie Versicherung und Service nichts zu tun. Und nicht zuletzt mussten die Heinigers feststellen, dass es auch Spass macht, gemeinsam etwas zu teilen: In einer Nutzungsgenossenschaft trifft man auf Gleichgesinnte, schliesst neue Bekanntschaften. «Geteilte Freude, doppelte Freude» ist hier wirklich mehr als nur eine Platitüde!

REBECCA BACHMANN



Peter Heiniger, 42, techn. Einkäufer: «Keine Probleme mit Service und Versicherungen – wer einmal einen eigenen Wagen hatte, weiss das zu schätzen.»



Marianne Hundius, 37, Pfarrerin/Hausfrau und Mutter: «Wir finden unsere Lebensqualität woanders, leisten uns dafür ein Au-pair-Mädchen zur Kinderbetreuung.»

UND SO FUNKTIONIERT'S Wer bei ShareCom Mitglied werden möchte, löst Basis-Anteilscheine im Wert von 100 Franken sowie zusätzliche Anteilscheine für die einzelnen Auto-, Video-, Segelboot- oder Velo-Benutzungsgruppen. Ein Auto-Anteilschein kostet 900 Franken. Die jährliche Mitgliedgebühr beträgt 60 Franken, die Mitgliedschaft ist jeweils per Ende Jahr auf 3 Monate kündbar.

Weitere Informationen über das Funktionieren von Nutzungsgenossenschaften, über Autostandorte in der Schweiz und über die Gründung von neuen Nutzungsgruppen erhalten Sie bei folgenden Adressen:

ShareCom, Gottfried Keller-Str. 7, Postfach 203, 8024 Zürich, Telefon 01/261 93 94

Car Sharing Company, Gottfried Keller-Str. 7, Postfach 203, 8024 Zürich, Telefon 01/260 22 22

ATG AutoTeilet Genossenschaft, Mühlenplatz 10, 6000 Luzern 5, Telefon 041/419 46 55

VCS Verkehrsclub der Schweiz, Bahnhofstrasse 8, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 51 51